

Beispielaufgabe 3: Theaterinszenierung – Lessings „Emilia Galotti“

Abstract

Die Aufgabe thematisiert die Eigenständigkeit von Theaterinszenierungen gegenüber Dramentexten. Sie ist so angelegt, dass die Wirkung theatraler Mittel erfasst und verbalisiert sowie ihre Funktion im Rahmen des der Inszenierung zugrunde liegenden Regiekonzepts erkannt wird. Optional können unterschiedliche Auffassungen zum Regietheater diskutiert werden.

Standardbezug	<p><i>Grundlegendes Anforderungsniveau</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Theaterinszenierungen und Literaturverfilmungen als Textinterpretationen erfassen und beurteilen ▪ Theaterinszenierungen, Hörtexte und Filme sachgerecht analysieren <p><i>Erhöhtes Anforderungsniveau</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die ästhetische Qualität von Theaterinszenierungen, Hörtexten oder Filmen beurteilen, auch vor dem Hintergrund ihrer kulturellen und historischen Dimension.
Kernidee	<p>Die Differenz von Textgestalt und theatraler Umsetzung von Dramentexten auf der Bühne stellt für Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung dar, da sie erst lernen müssen zu verstehen, dass die Inszenierung keine Illustration des Textes darstellt. Sie sollen die Inszenierung als ein Interpretationsangebot begreifen, das zur Auseinandersetzung herausfordert. Schülerinnen und Schülern muss bewusst sein, dass Inszenierungen durch die andere mediale Form bestimmt sind und sich deswegen auch anderer künstlerischer Mittel bedienen. Jeder Theaterinszenierung liegt zudem ein Regiekonzept zugrunde, das spezifische ästhetische und thematische Schwerpunkte setzt. Damit sind Theaterinszenierungen als eigenständige künstlerische Produkte zu begreifen, die in dem Spannungsfeld zwischen Entstehungszeit des Dramentextes und zeitgenössischer Perspektive des Regisseurs sowie des Publikums stehen. Die Aufgabe soll die Wahrnehmung theatraler Phänomene schulen und zu ihrer Verbalisierung anleiten. Ausgehend von ihren individuellen Beobachtungen sollen die Schülerinnen und Schüler spezifische Aspekte der Inszenierung differenziert beschreiben. Die Einführung eines theaterwissenschaftlichen Analyseinstrumentariums ist nicht Ziel der Aufgabe. Um die ästhetische Qualität von Theaterinszenierungen zu beurteilen, müssen die Schülerinnen und Schüler als Rezipienten das benannte Spannungsfeld erfassen und mit ihren eigenen Vorstellungen und Interpretationen in Beziehung setzen. Die Inszenierung Thalheimers eignet sich aufgrund ihrer Ästhetik und ihres dramaturgischen Zugriffs in besonderer Weise für die Auseinandersetzung, da sie zu kontroversen Diskussionen herausfordert.</p> <p>Die Lernaufgabe basiert auf DVD-Material, das im Handel erhältlich ist. Grundsätzlich lässt sich die Aufgabe ebenso mit entsprechend konzipierten Inszenierungen anderer im Unterricht behandelte Stücke realisieren. Allerdings ist man stets damit konfrontiert, dass man</p>

keinen „direkten“ Zugang zu der Inszenierung hat, sondern nur eine wiederum medial vermittelte Interpretation. Insbesondere im Fall der Fernsehaufzeichnung der Thalheimer-Inszenierung ist die Vermitteltheit sehr offensichtlich (z. B. Einsatz von Zeitlupeneffekten, wechselnde Kameraperspektiven und Kameraeinstellungen). Dieser Aspekt und die daraus resultierenden Konsequenzen für die Inszenierungsanalyse sollten folglich auch mit den Schülerinnen und Schülern diskutiert werden.

Die vorgestellten Aufgabenschritte setzen die Kenntnis von Lessings Drama „Emilia Galotti“ voraus.

Aufgabenschritt 1

Aufgabenstellung

a) Schauen Sie sich den Inszenierungsausschnitt aus der „Emilia Galotti“-Inszenierung von Michael Thalheimer von 2002 an (1. Akt, 13 Minuten). Halten Sie im Anschluss in einem Beobachtungsprotokoll Ihre Erinnerungen an die Inszenierung des ersten Akts von „Emilia Galotti“ fest. Sie können sich dabei auch auf einzelne Details der Aufführung konzentrieren.

Erläuterung

Während des Ansehens der DVD sollen sich die Schülerinnen und Schüler keine Notizen machen, sondern danach ihre Erinnerungen festhalten. Wichtig ist hier, dass die Schülerinnen und Schüler ihre subjektive Wahrnehmung beschreiben, ohne dass bereits Wertungen vorgenommen werden. Dafür sollten etwa 20 Minuten Zeit veranschlagt werden.

Aufgabenstellung

b) Tauschen Sie sich in Gruppen über Ihre Beobachtungen aus und arbeiten Sie Gemeinsamkeiten und Differenzen heraus. Einigen Sie sich in der Gruppe auf drei markante Auffälligkeiten der Inszenierung des ersten Aktes. Sie haben jetzt den ersten Akt gesehen. Stellen Sie Vermutungen darüber an, wo Thalheimer in seiner Inszenierung Schwerpunkte setzt.

Erläuterung

Im Plenum werden die Beobachtungen der Schülerinnen und Schüler gesammelt und erste Vermutungen zum Inszenierungskonzept angestellt.

Lösungshinweise

Beobachtungen zu folgenden Aspekten:

- expressive Körpersprache
- zurückgenommene Mimik im Kontrast zur ausgeprägten Gestik
- extrem schnelles Sprechen: nach vorn, nicht in natürlicher Interaktion
- lange Passagen ohne Sprechen; pointierte; längere Pausen; Wiederholungen
- Text gekürzt
- zeitgenössische Kostüme
- emotionsgeladene Musik
- Lichteffekte

Vermutungen zum Inszenierungskonzept, zum Beispiel:

- Konzentration auf die erotische Anziehung zwischen dem Prinzen und Emilia

- Sichtbarmachen von Getriebenheit durch Gefühle: Wahrnehmung von unkontrollierbarem Begehren bzw. Liebe

Aufgabenschritt 2

Aufgabenstellung

a) Sehen Sie sich nun die gesamte Inszenierung an. Notieren Sie jeweils nach dem Ende eines Aktes Ihre Seheindrücke, virtuelle Zwischenrufe und Fragen.

Erläuterung

Virtuelle Zwischenrufe sind spontane Einwürfe zu einzelnen Aspekten der Inszenierung, die in Wirklichkeit nicht gerufen werden, die aber als mögliche Reaktion vorstellbar sind. Sie werden nach dem Ansehen eines Aktes aus der Erinnerung in wörtlicher Rede notiert. Im Plenum werden die Beobachtungen und Reaktionen gesammelt und strukturiert. Daraus werden Fragen abgeleitet, die als Grundlage einer Thesenbildung dienen können.

Aufgabenstellung

b) Formulieren Sie in der Gruppe eine These zur Inszenierung Thalheimers: Was wird in welcher Form und warum/mit welcher Funktion dargestellt?
Prüfen Sie Ihre These, indem Sie sich ausgewählte Szenen der Inszenierung Thalheimers noch einmal ansehen und hinsichtlich der theatralen Gestaltungsmittel analysieren.

Erläuterung

Hier ist es notwendig, dass die einzelnen Gruppen individuell Zugang zu einer Aufzeichnung der Inszenierung am Computer haben. Optional können den Schülerinnen und Schülern mögliche Analyseaspekte in Erinnerung gerufen werden, wie z. B. Bühnenbild und Kostüme, Stellung der Figuren zueinander und Bewegung im Raum, Gestik und Mimik, Sprechweise, Beleuchtung und Musik.

Aufgabenstellung

c) Bereiten Sie eine Präsentation vor, in der Sie Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Ihre These erläutern. Stützen Sie Ihre These durch ausgewählte Befunde aus Ihrer Analyse. Sie können dafür einen kurzen Szenenausschnitt noch einmal zeigen.

Lösungshinweise

Leitgedanke der Inszenierung ist die Dominanz zwischen Anziehung und Abstoßung zwischen den Geschlechtern, die mit den gesellschaftlichen Konventionen konfligiert. Zur Stützung können z. B. angeführt werden: Gestik und Mimik, die häufig in einem Spannungsverhältnis zur Sprache stehen; geringe äußere Interaktion zwischen den Figuren im Unterschied zu immer wieder aufblitzenden Emotionen; rauschhafte Musik und grelle Beleuchtung.

Aussparung des historischen Kolorits und Betonung der Zeitlosigkeit der dargestellten Konflikte: Zur Stützung können z. B. angeführt werden: Bühnenbild und Kostüme, Musik; Sprechweise; Kürzung der Textvorlage.

Hinweis:

Bei der Präsentation der Ergebnisse ist von den Zuhörenden darauf zu achten, wo sich die Thesen ergänzen und wo sich widersprüchliche Befunde zeigen. Entscheidend ist die differenzierte, beleggestützte Argumentation, nicht die Allumfassendheit.

Aufgabenschritt 3**Aufgabenstellung**

Schreiben Sie eine Stückeinführung zu Michael Thalheimers Inszenierung von „Emilia Galotti“, in der Sie sein Regiekonzept erläutern (Wirkungsabsicht, Auswahl und Funktion der eingesetzten theatralen Mittel, Intention).

Eine Stückeinführung ist eine kurze Veranstaltung unmittelbar vor der Aufführung, in der die Zuschauer vom Dramaturgen oder dem Regieassistenten über das Stück und/oder die Inszenierungsweise informiert werden. Dies geschieht oft, wenn zu erwarten ist, dass Zuschauer durch die Inszenierung befremdet sind, weil sie nicht ihren Sehgewohnheiten und Traditionen entspricht.

Material

[Schülermaterial 1](#): Programmzettel

Erläuterung

Die Auswertung der Stückeinführungen kann in einem Rollenspiel erfolgen: Die Texte werden gesammelt. Jede Gruppe zieht vier bis fünf heraus, aber nicht ihre eigenen. In der Rolle von Theatergängern setzen sie sich mit den Stückeinführungen auseinander. Sie wählen jeweils diejenige aus, die das Inszenierungskonzept am besten erfasst bzw. interessante Perspektiven eröffnet und der Textsorte gerecht wird. Die ausgewählten Beiträge können im Plenum vorgelesen werden.

Aufgabenschritt 4: Regietheater oder werkgetreue Inszenierungen?**Erläuterung**

Ziel der Aufgabe ist es, ausgehend von der Inszenierung Thalheimers die Diskussionen um das Regietheater aufzugreifen. Einführend muss den Schülerinnen und Schülern der Begriff *Regietheater* erläutert werden: Der Begriff „Regietheater“ ist insbesondere in der Theaterkritik prominent und bezieht sich auf Inszenierungen, die aus Sicht des Kritikers in unangemessener Weise durch den Regisseur und eben nicht durch den dramatischen Text bestimmt werden. Als Gegenbegriff wird häufig die werkgetreue Inszenierung gesetzt (vgl. hierzu auch die Ausführungen im Kapitel „Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen“). Dabei kann gegebenenfalls an vorangegangene Schüleräußerungen angeknüpft werden. Zudem sollte die Situierung der Rede von Daniel Kehlmann kurz umrissen werden.

Aufgabenstellung

Auszug aus der Rede von Daniel Kehlmann zur Eröffnung der Salzburger Festspiele (2009) und Andrea Breths Replik „Kehlmanns Ansichten reizen zur Diskussion“ (Salzburger Nachrichten, 29.07.2009)

- Formulieren Sie die Kritik, die Daniel Kehlmann gegenüber dem Theater der Gegenwart äußert.
- Arbeiten Sie die Position Andrea Breths gegenüber der geäußerten Kritik heraus:
 - a) Welche Formen des Theaters kritisiert Breth?
 - b) Was ist aus der Sicht von Andrea Breth im Umgang mit historischen Theatertexten entscheidend?
- Diskutieren Sie die Thesen und Argumente von Andrea Breth am Beispiel der „Emilia Galotti“-Inszenierung von Michael Thalheimer.

Lösungshinweise**Daniel Kehlmanns Kritik:**

- Daniel Kehlmann kritisiert, dass die Diskussion über historisch akkurate vs. aktualisierte Inszenierungen einen zu großen Stellenwert einnimmt und ideologisch aufgeladen ist, obwohl es sich im Grunde nur um ästhetische Entscheidungen handelt.

Andrea Breths Kritik:

- Sie wendet sich gegen Selbstüberschätzung der Theaterszene.
- Breth bevorzugt Textgenauigkeit, Werktreue meine aber nicht historisierende Darstellung.
- Es gebe für Regisseure eigene Gestaltungsmöglichkeiten, aber Theaterstücke bis zur Unkenntlichkeit zu verändern, sei „Betrug“ an Autoren und Publikum.
- Die Sprache älterer Autoren trüge zur Herausbildung des Sprachbewusstseins bei und schule damit die Fähigkeit zu denken.
- Theater biete eine faszinierende Gegenwelt zum Alltag.

Andrea Breths Einschätzung des Regietheaters:

- Breth schätzt das Regietheater kritisch ein, weil allein das Neue und Kritische zählen, die sprachlichen Potenziale der Texte aber brachliegen.
- Sie sieht eine Irreführung der Zuschauer dahingehend, dass sie die Inszenierung mit einem Werk der Weltliteratur assoziieren.

Mögliche Diskussionsaspekte:

Zu diskutieren ist, ob in der Inszenierung Thalheimers

- die Sprache der Textvorlage in besonderer Weise akzentuiert wird,
- sich eine schlüssige Betonung einer Bedeutungsdimension des Dramas abzeichnet oder eine eher beliebige Modernisierung vorliegt,
- durch die Eingriffe in die Textgestalt sowie durch die Sprechweise das Drama in seiner „eigentlichen“ Gestalt nicht mehr erkennbar ist und
- ein Verlust der „Verzauberung“ durch die verfremdenden Effekte der Thalheimer-Inszenierung eintritt.

Material

[Schülermaterial 2](#): „Regietheater oder werkgetreue Inszenierungen?“

Anschlussaufgaben**Mögliche Vertiefung:**

Von der Regisseurin Andrea Breth gibt es auch eine Inszenierung von „Emilia Galotti“ (Burgtheater Wien 2002). Hier würde sich folglich ein Inszenierungsvergleich anbieten.